

Perspektivenwechsel im Verständnis von Erziehung

Erziehung bezeichnet traditionell die konkrete personale Interaktion zwischen Erziehenden und Zöglingen

- zur planmäßigen und zielgerichteten Förderung gesellschaftlichen Anpassung und Integration
- und einer damit verbundenen Förderung der Entwicklung von Persönlichkeit, von Werthaltungen, Fähigkeiten und Kompetenzen.

Sozialisation bezeichnet seit Ende der 1960er Jahre das Ensemble gesellschaftlicher Einflüsse und Wirkungen auf das Aufwachsen junger Menschen

- in ihrer jeweiligen sozialgeschichtlichen, lebenslagen- und milieuspezifischen Ausprägung,
- in deren Mittelpunkt typischerweise Sozialisationsinstanzen agieren.

Die aktuelle soziologisch Diskussion

(allerdings noch kaum die gesellschaftspolitische und die pädagogische) reagiert inzwischen immer nachhaltiger auf die

- fortgeschrittene Entstandardisierung und Entstrukturierung des Aufwachsens junger Menschen und auf die
- immer weniger kalkulierbaren Desintegrations-, Marginalisierungs- und Exklusionsrisiken

mit **subjektorientierten Konzepten**, die

- Kinder als "soziale Akteure ihres Lebens" (Hengst/Zeiber) begreifen und
- Lebensbewältigung und Lebensentfaltung unter (den heute vorherrschenden) Bedingungen der Ungewissheit, des Nichtwissens (Böhnisch) fördern wollen.